

Droht die Verwirklichung der Umgehungsstraße doch?

(Ulrich Wüst)

In der langen Geschichte der Umgehungsstraßenplanung (1961 wurde die erste Planungsvariante vom Ingenieurbüro Schnabel und Bölk, Neuenburg, gezeichnet) gab es schon mehrfach Ankündigungen der maßgeblichen Behörden, in den nächsten Monaten könne mit einem Baubeginn gerechnet werden.

Augenblicklich ist der Fortgang des Planungsverfahrens wieder an so einem Punkt angelangt, bei dem die Behörden eine konkrete Zeitaussage wagen.

Den Unterschied zu früheren Jahren macht jedoch ein überaus aktiver Mann an der Spitze der Verwaltung der Stadt Staufen, der dafür bekannt ist, Entscheidungen nicht auf die lange Bank zu schieben. Insofern hat sich an der Ernsthaftigkeit dieser Behördenaussage durchaus etwas geändert.

Die Mehrheit der Bürger von Grunern ist gegen diese Straße aus den unterschiedlichsten Gründen. Diesen Standpunkt bei den Behörden

darzulegen, hat sich der Bürgerverein zur Aufgabe gemacht (war er doch ein wesentlicher Gesichtspunkt bei Vereinsgründung). Allerdings ist es zu wenig, wenn nur der Verein diese Ablehnung formuliert. Alle Betroffenen sind aufgerufen, sich aktiv an der Darlegung der Ablehnungsgründe zu beteiligen. Die Behörden registrieren sehr aufmerksam die Stimmung für oder gegen diese Straße. Nachdem in Baden-Württemberg mehr als 100 ähnliche Straßenbauvorhaben, teilweise schon planfestgestellt, auf Ihre Verwirklichung warten, werden Gelder dorthin fließen, wo der Widerstand am geringsten ist.

Der Bürgerverein wird in weiteren Schreiben Behörden und Politiker über unseren Standpunkt unterrichten. In der angekündigten Jahreshauptversammlung am 19. April wird Gelegenheit sein, über dieses Thema ausführlich zu diskutieren.



Jahreshauptversammlung

Bürgerverein Grunern

Dienstag, 19. April 2005 - 19.00 Uhr

Der Bürgerverein Grunern lädt zu seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung am 19. April um 19.00 Uhr ins Bürgerhaus „Alte Schule“ ein. Willkommen sind alle Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder. Die Tagesordnung gestaltet sich folgendermaßen:

1. Begrüßung
2. Ehrung einer verdienten Bürgerin von Grunern mit der Landesehrennadel durch Herrn Bürgermeister M. Benitz
3. Jahresbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung der Vorstandschaft
7. Neuwahlen laut Satzung
8. Vorstellung der Planung Ortsmitte
9. Umgehungsstraße – kommt sie nun doch? Ein Sachstandsbericht mit anschließender Diskussion.
10. Verschiedenes

Spielplatzweiterung

(Ulrich Wüst)

Auf die Frage einer Lehrerin, was denn Schüler mit dem Begriff Dorf verbinden, gab es überraschende Antworten zu lesen. Sätze wie „man kann Kühe beobachten“ oder „ein Hahn kräht am Morgen“ waren keine Seltenheit. Offensichtlich sind die Medien sehr bemüht, dieses Bild aufrecht zu erhalten, wengleich kaum ein Lebensraum sich in den letzten 25 Jahren so stark verändert hat wie die Lebensgemeinschaft Dorf. Wenig ist geblieben vom Misthaufen an der Straße oder von der Möglichkeit, beim Bauern nebenan Milch und Eier zu kaufen. Gewandelt hat sich das Dorf zum Schlafplatz, zum Vorhalten kostengünstiger Bauplätze mit dem Ergebnis, dass nahezu jedes Dorf seine Neubaugebiete hat mit Häusern von der Stange, die genauso gut in Bruchsal oder Magdeburg stehen könnten. Die landwirtschaftstypische Bauweise, ein seit Jahrhunderten gewachsenes Gefühl, mit Landschaft und deren Verbrauch umzugehen, ist uns verloren gegangen.

Diesen Verlust der Lebensgemeinschaft Dorf hat auch die Landesregierung Baden-Württemberg schon vor Jahren auf den Plan gerufen, und sie versucht mit einem finanziellen Förderprogramm (ELR = Entwicklung ländlicher Raum) Anreize zu schaffen, dörfliche Strukturen zu erhalten oder ihre Umwandlung abzumildern.

So verdanken wir in Grunern den Aus- bzw. Umbau der Alten Schule zu einem Bürgerhaus zum Teil diesem Programm. Der Veranstaltungssaal „Bürgerhaus“ ist heute aus der dörflichen Lebensgemeinschaft nicht mehr wegzudenken. So war es nur konsequent, dass der Bürgerverein Grunern auch das Umfeld dieser neuen Dorfmitte überplante. In einem Ideenwettbewerb wurden alle Grunerner Bürger angesprochen, sich an einer Gestaltung zu



beteiligen. Das Ergebnis war ein ansprechender Plan, der mittlerweile nicht nur die Zustimmung des Gemeinderates gefunden hat, sondern auch Grundlage des Zuschussantrages für eben dieses ELR-Programm in Stuttgart geworden ist.

Der in mehreren Stufen umsetzbare Gesamtplan wird ca. 160.000 € kosten. Bei zu erwartenden Zuschüssen von ca. 30% verbleibt natürlich der Löwenanteil bei der Stadt Staufen. Da in Staufen die Kassen genauso klamm sind wie in vielen anderen Gemeinden, lässt sich dieses Vorhaben nur durch bürgerschaftliches Engagement ermöglichen.

Der Bürgerverein bittet Sie deshalb um Mithilfe!

Los geht es in den nächsten Tagen mit der Erweiterung des Spielplatzes. Dieser soll nicht nur mehr Fläche, sondern auch einige neue Spielgeräte bekommen. So wurde von der

Stadt Staufen bereits ein neues Spielgerät „Seilbaum-Adlerhorst“ für ca. 4.800 € bestellt.

Der Bürgerverein Grunern sucht Mütter und Väter, die mithelfen, diesen Platz auch für ihre Kinder zu gestalten. Es wird mit ganz handfesten Arbeiten mit Schaufel und Rechen begonnen.

Zu einer Vorbesprechung mit den Verantwortlichen des Projektes Spielplatz treffen wir uns am 12. April 20 Uhr im Rathaus. Ich bitte ganz besonders auch alle Neubürger, vor allem aus dem Baugebiet Brühl, sich dieser Gemeinschaftsarbeit anzuschließen, da es im Gebiet Brühl auf absehbare Zeit keinen eigenen Spielplatz geben wird.

Wenn Sie zu dieser Vorbesprechung aus zeitlichen Gründen nicht kommen können, an der Aktion aber teilnehmen wollen, oder wenn Sie uns auch nur finanziell unterstützen wollen, so rufen Sie mich an:

Ulrich Wüst Tel. 8526 Fax 500717
e-mail : baumann-wuest @ t-online.de

Storch 2005

(Konrad Gramelspacher)

Wo bleiben die Störche, wo fliegen sie denn, wann kommt „unserer“ ? Fragen die nur zum Teil eine heutige Antwort finden. Im Internet lässt sich der Flug der Störche unter www.grunern.de verfolgen. Bis Mitte, Ende April fliegen die letzten noch Richtung Deutschland. Also warten, warten, hoffen!

Grunermer und Grunerner

(Konrad Gramelspacher)

Die Überschrift hätte auch lauten können: **m & n's** oder **Mir** und die/das **Neue(n)**. Die unterschiedliche Schreibweise, der Wechsel zwischen m und n in Texten fällt auf. Richtig geschrieben ist beides.

Einmal haben wir es mit der Ortssprache zu tun, das andere Mal mit Hochdeutsch. Die Verschiebung eines Lautes (Sandhi), in diesem Fall von rn zu rm, ist nichts ungewöhnliches, läßt sich doch rm vielfach leichter sprechen; so Dr. Rudolf Post, Leiter des Arbeitsbereichs „Badisches Wörterbuch“ am Deutschen Seminar der Universität Freiburg/Br.. Anfang der 70er Jahre wurden damals alte, mundartsichere Ortsbewohner Grunerns befragt, wie die Bewohner hier zu nennen sind: Grunermer. Und in einem alten, in der Fasnetzeit noch verwendeten Lied heißt es: „Die Grunermer, die

Grunermer, die Grunermer sin do ...“, (auch Groenermer gesprochen).

Inzwischen wohnen aber auch eine Menge Neubürger hier und die Jugend geht aufs Gymnasium. Do wird natürlich Hochditsch gewätzt un gschribe. Die Verwendung von m ist zurückgegangen oder wie Hans Pfefferle sagte: „Feer het mer au Schtaufemer gsait!“

Ein Blick ins Netzarchiv der Badische Zeitung Ende 2004 gab schnell Aufschluss über die heutige schriftliche Verwendung von „m&n“ in Ortsnamen.

Für Grunern galt: Es wurde 1mal „Grunermer“ geschrieben und 20mal „Grunerner“, d.h. Grunern ist noch, noch Teil der m-Gruppe. Allerdings wird die Bezeichnung Grunerner häufig für die Grunerner Straße gebraucht. Ob der „Grunermer“ daher am Aussterben ist, ist somit nicht klar.

Zur Verwendung von „m&n“ bei einigen weiteren Ortsnamen der Region in der Badischen Zeitung:

Wiehremer (18) zu Wiehrener (00)

Herdermer (62) zu Herderner (05)

Reutemer (23) zu Reutener (09)

Pfaffenweilermer (01) zu Pfaffenweilerner (00)

Kinderfasnet in Grunern

(Silvia Kaltenbach - Beate Müller Fünfgeld)

Am Fasnachtsfreitag (04. Februar 2005) waren alle Grunermer Fasnetsnärle zur Kinderfasnet



im Grunermer Rathaus eingeladen. Mit Unterstützung des Bürgervereins, der für die leibliche Stärkung der Kinder sorgte, hatten vier Mütter (Renate Luiz, Christine Schwab, Simone Hanser und Martina Pyko,

assistent von Jana Gramelspacher) für ein fröhliches Narrentreiben in unserem Dorf gesorgt. In dem fastnächtlich dekorierten Ratssaal fanden bis zu 40 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 10 Jahren Platz für eine ausgelassene Feier.

Für gute Stimmung sorgten nicht zuletzt die phantasievollen Kostüme wie auch die einstudierten Fasnetstänze.

Nach ein paar Tanzrunden



zogen die Narren samt einem Leiterwagen mit Musikanlage und fetziger Musik durch Grunern. Hierbei musste auch nicht auf das traditionelle Gutsesammeln verzichtet werden, da Frau Pyko sich als geschickte Gutsselewerferin erwies. Ins Rathaus zurückgekehrt, wurden die Kinder zunächst mit heißer Wurst und Wecken gestärkt, um sich anschließend bei Spielen und Tanz weiter zu vergnügen.

Die Luftballonschlacht wird allen Kindern sicher in guter Erinnerung bleiben.

Die Verkleidungen der Kinder waren durchweg so liebevoll und individuell gestaltet, dass die Organisatorinnen sich außerstande sahen, die ursprünglich geplante Kostümpremierung durchzuführen.

Alle verkleideten Kinder hätten hierbei den 1. Platz verdient!

Bei der Verabschiedung um 18.30 Uhr stand für Alle fest: Nächstes Jahr feiern wir wieder Kinderfasnet in Grunern!



Nachträglich geänderte Planung

(Manfred Kluckert)

Zwei Bauvorhaben sind in Grunern zur Zeit Gesprächsthema, bei denen ich als Planer beteiligt war. Eines davon ist der Neubau neben dem Gasthaus „Rebstock“. Schon vor meiner Architektentätigkeit gab es hier einen genehmigten Bauvorbescheid zum Neubau eines Einfamilienwohnhauses. In Gesprächen mit der Bauherrschaft, der Stadt Staufen und dem Landratsamt wurde hier ein Gebäude geplant, das in Richtung „Rebstock“ zweigeschossig, nach Osten - zum Ortsrand hin - aber eingeschossig mit Kniestock und damit deutlich niedriger in Erscheinung treten sollte. Nach Erteilung der Baugenehmigung wollte die Bauherrschaft selber eine Firma suchen, die den Bau schlüsselfertig errichtet. Meine Architektentätigkeit endete damit. Danach müssen gravierende Umplanungen erfolgt sein, denn nach Fertigstellung des Rohbaus erscheint das Gebäude jetzt in einer Art, die mit meiner Planung in ganz wesentlichen Punkten nicht mehr übereinstimmt. Ich finde es schade, dass die gemeinsamen Bemühungen, an dieser sensiblen Stelle ein ansprechendes und in den Größenverhältnissen passendes Gebäude zu



planen, offensichtlich umsonst waren. Dies ist bedauerlich, konnte von meiner Seite aber nicht mehr beeinflusst werden.

Anders verhält es sich beim Grundstück gegenüber dem Pfarrhaus. Auch hier gab es seit längerem einen genehmigten Bauvorbescheid.

Geplant und genehmigt wurde hier ein eingeschossiges Einfamilienhaus in Holzständerbauweise. Die Bauarbeiten begannen im April des letzten Jahres und sollten Ende 2004 fertiggestellt sein. Im Laufe der Zeit kam es zwischen der Bauherrschaft und mir zu Meinungsverschiedenheiten, was die Abwicklung der Baumaßnahme betraf, so dass nach Fertigstellung des Kellers im Juni 2004 das Vertragsverhältnis in gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst wurde.

Seit dieser Zeit gibt es von meiner Seite keinen Kontakt mehr zur Bauherrschaft. Damit entzieht es sich auch meiner Kenntnis, ob das Gebäude in der genehmigten Form gebaut wird und wann es fertiggestellt sein wird. Im Interesse des Ortsbildes wäre zu wünschen, dass der Zeitpunkt der Fertigstellung nicht mehr allzu lange auf sich warten lässt.

Billiger geht's nicht!

(Eckard Teichert)

Mit der Regiokarte kommt man je nach Häufigkeit der Nutzung für weniger als 5 Euro nach Freiburg und zurück, besonders günstig, wenn man eine Jahreskarte erwirbt. Die Übertragbarkeit macht es möglich, dass die Karte nicht nur innerhalb der Familie, sondern auch unter Freunden und Bekannten genutzt werden kann.

Und diese Karte vermag mehr als viele wissen:

1. Die Freiburgkarte

Man fährt mit Zug bzw. Bus nach Freiburg, braucht dort keinen Parkplatz, kann das ganze Straßenbahn- (und Bus-)netz benutzen und kommt ohne den üblichen Stress wieder nach Hause.

2. Die Wochenendkarte

Am Sonntag kann die ganze Familie (Ehepaar plus Kinder) mit einer Regiokarte z.B. einen Tag in den Schwarzwald fahren. Die Karte gilt bis zum Schauinsland oder bis zum Schluchsee oder ins Glottertal oder im ganzen Kaiserstuhl.

Also auch das ist möglich zu einem unschlagbar günstigen Preis.

3. Die Frankreichkarte

Die Regiokarte gilt bis zur französischen Grenze. Wenn man also mit dem Bus werktags nach Mulhouse fahren will, zahlt man nur das Stück ab Neuenburg, das sind zur Zeit 7,60 € hin und zurück. Auch nach Colmar kann man auf dieser Grundlage zum selben Preis fahren, sogar am Wochenende. Es fahren mehrere Busse täglich.

4. Die Kino-, Konzert- oder Theaterkarte

Manche denken, man kommt mit öffentlichen Verkehrsmitteln abends von Freiburg aus nicht mehr heim. Nicht so mit der Regiokarte!

Es gibt jeden Abend, wenn keine Züge oder Busse mehr nach Staufen fahren, das Anrufsammel-Taxi. Einzige Bedingung: Sie bestellen es mindestens eine halbe Stunde vor Fahrtantritt. Sie werden vom Bad Krozinger Bahnhof bis vor Ihre Haustür gefahren und

zahlen als Regiokarten-Inhaber nur 2 € für diesen Service. Das letzte Anruf-Sammel-Taxi fährt ab Bad Krozingen werktags um 23:40 Uhr, am Wochenende verkehrt es sogar bis um 2:23 Uhr morgens.

5. Die Car-Sharing-Karte

Die Mobil-Gemeinschaft Staufen (bekannt unter dem Namen MOBIGEIST) hat ein ganz besonderes Angebot für Inhaber einer Regio-Jahreskarte. Sie können Mitglied bei MOBIGEIST werden und bezahlen nur eine einmalige Einlage von 100 € (rückzahlbar) und einen Monatsbeitrag von 1 € in Worten: ein Euro, und haben dafür jederzeit Zugriff auf ein Auto, wenn Sie eines brauchen. In Grunern steht bekanntlich eines am alten Rathaus. Näheres erfahren Sie unter Tel. 929 636.

6. Die Tauschkarte

Die Regiokarte ist ja ausdrücklich übertragbar. Man kann sie jemandem ausleihen oder sich je nachdem auch ausleihen lassen. (z.B. wenn ich unter der

Woche mit meiner Frau nach Freiburg fahren will, dann schauen wir, ob wir eine dazu geliehen bekommen.) Es gibt in Grunern einige Regiokarten-Besitzer, die sich gegenseitig ab und zu aushelfen. Das klappt natürlich nur, wenn man sich darauf verlassen kann, dass man die Karte pünktlich wieder zurück bekommt. Das hat viel mit gegenseitigem Vertrauen zu tun. Wenn Sie sich daran beteiligen wollen, dann gibt es zwei Möglichkeiten:

a) Entweder Sie wollen Ihre Karte anderen zur Verfügung stellen. Dann rufen Sie entweder unter Tel. 80 25 18 (Konrad Gramelspacher) oder Tel. 929 636 (Eckard Teichert) an und hinterlassen dort Ihre Telefonnummer.

b) Oder Sie möchten gern eine Regiokarte leihen, dann rufen Sie wieder eine der beiden obigen Telefonnummern an und erfragen dort, von wem Sie eine Karte leihen können.

Bürgersolaranlage in Grunern

(Klaus Rhode)

In der letzten Mitgliederversammlung der Wärmeversorgung Grunern im Rathaus wurde unter Punkt Verschiedenes von Ulrich Wüst die Möglichkeit der Installation einer Solaranlage auf dem Dach der Grundschule Grunern vorgestellt.

Ausgelöst wurde diese Projektplanung durch den Abbau einer älteren Solar-Pilotanlage auf dem Dach der Grundschule in Staufen, die infolge des dort neu zu installierenden Solardaches weichen musste.

Die Pilotanlage wurde von Herrn Münther und von Ulrich Wüst demontiert und im Milchhäusle in Grunern zwischengelagert.

Das Planungsbüro Thomas Wiesler aus Staufen, Kirchstr., hat im Auftrag der Wärmeversorgung Grunern das Dach der Grundschule auf seine Tauglichkeit geprüft, sowie die mögliche Kapazität einer Solaranlage nebst den Kosten ermittelt.

Leider wurde bei dem erst kürzlich abgeschlossenen Um- und Erweiterungsbau der Grundschule nur das Allernötigste durch die Stadt Staufen veranlasst. So ist der gesamte Toilettentrakt wie auch der Pausensaal nicht oder nur unzureichend isoliert. Teilweise ist hier nur der bloße Ziegelaufbau die Isolierung. Eine Dachsanierung kostet nach Berechnung von Herrn Riesterer, Sachbearbeiter des Stadtbauamtes Staufen etwa 22.000 Euro.

Der Bauausschuss der Stadt Staufen hat sich in seiner Sitzung am 12. Januar 2005 grundsätzlich für ein solches Projekt ausgesprochen. Die Kosten für die Sanierung des Daches sind aber im Augenblick von der Stadt Staufen nicht leistbar. Bei einer Teilung der Kosten war vom

Bürgermeister Benitz Zustimmung signalisiert worden. Klar ist, dass der Aufbau einer Fotovoltaikanlage (die Pilotanlage hat ca. 10 m Nutzfläche) die vorherige Sanierung des Daches erfordert. Geplant sind, 40 bis 80 m² Dachfläche zu nutzen.

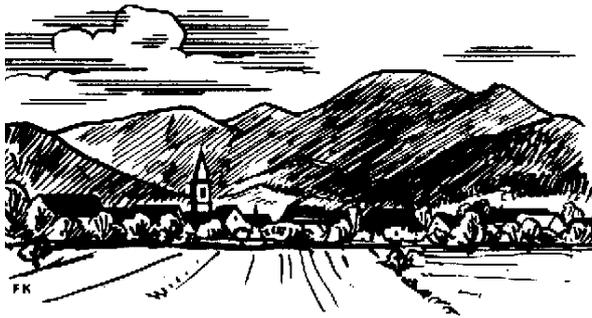
In der Gesamtsumme von 22.000 Euro für die Dachsanierung sind auch Gewerke enthalten, die gut in Eigenarbeit zu erbringen sind. Dennoch würde dafür auch echtes Geld nötig sein. Somit wende ich mich heute an die Bürger Grunerns:

1. Wer würde gerne Mitgliedsanteile am Solardach erwerben? (Mindesteinlage 1000 €)
2. Die Rendite einer solchen Anlage ist im wesentlichen durch Gesetz festgelegt. Sie liegt im allgemeinen bei 6,5 %. Durch unser Engagement bei der Dachsanierung würde sich eine etwas geringere Rendite ergeben. Diese würde nach augenblicklichen Schätzungen bei 3,5 % liegen. Anbieten möchten wir 3 % Rendite. Wie bei der Wärmeversorgung auch möchten wir aber eine Gewinnbeteiligung anbieten, d. h. wenn die Ergebnisse besser sind erhöht sich auch die Rendite.
3. Wer würde für Eigenleistungen bei der Dachsanierung ansprechbar sein?

Für die Klärung weiterer Details wenden sie sich bitte an: Klaus Rhode Tel. 5762
Ulrich Wüst Tel. 8526
oder Christian Münther Tel. 5871

Neue Hausnummern vor 32 Jahren eingeführt

(Christian Münther)



Kaum zu glauben: In Grunern wurde erst 1973 die heute übliche Nummerierung der Gebäude eingeführt; auf der rechten Seite der Straßen befinden sich die ungeraden, auf der linken die geraden Nummern. Die Seiten liegen in der Regel so, wie man es beim Gang von der Ortsmitte nach außerhalb sieht; und so nehmen auch die Nummern zu.

Früher waren die Gebäude nach der Reihenfolge ihrer Erbauung nummeriert worden. Obwohl es schon Straßennamen gab, musste der Briefträger die Lage der Häuser kennen! Haus Nr. 1 ist jetzt

die Straße Im Steiner 4 (Münstertalstraße 4); die zuletzt vergebene Nummer war 180 (jetzt Senkelgasse 4).

Auch auf den Stimmzetteln z. B. für die Wahl der Grunermer Gemeinderäte 1965 stand neben dem Namen des Kandidaten und seinem Beruf nur die Hausnummer (A..., ..., Haus Nr. 115, B..., ..., Haus Nr. 107, C..., ..., Haus Nr. 31, D..., ..., Haus Nr. 13).

1973 beschloss der hiesige Gemeinderat, neue Hausnummern einzuführen sowie einige Straßen umzubenennen, was infolge der vorgesehenen Eingemeindung zum 1.1.1974 nötig wurde – „auf Grund des Erlasses über das Anbringen der Straßennamensschilder und Hausnummern vom 18. April 1967 Nr. V 2120/108 Gemeinsames Amtsblatt (GABL.) vom 12.5.1967 Seite 246 und des Erlasses über die Festsetzung der Hausnummern (Hausnummerierungserlass) vom 18. März 1971 Nr. II 52031/52 GABL. vom 19.5.1971 Seite 377“.

Folgende Straßen wurden umbenannt:

Schliermattenstraße	wurde	In den Schliermatten	Altenbergweg	wurde	Brunnstubenweg
Etmattenweg	wurde	Bergweg und Senkelgasse	Herrenweg	wurde	Staufener Straße
Hauptstraße	wurde	Dorfstraße und Hofmattenweg	Schloßstraße	wurde	Altenbergstraße
Tunseler Straße	wurde	Im Steiner (Münstertalstraße)	Storchengasse	wurde	Storchenstraße
		Fohrenbergweg	wurde	Am Rebberg (Hofackerstraße)	

So wurde die Storchengasse zur Storchenstraße aufgewertet; ob sie wohl nach weiteren 32 Jahren zur Storchenallee aufsteigen wird?

Gemarkungsputzete

Samstag, 16. April 2005 - 14.00 Uhr

Eigentlich war ja die **gemeinsame** Müllsammelfete schon für den 19. März geplant. Durch die Verwaltung der Stadt Staufen wurde sie auf Samstag, den 16. April verschoben.

Alle Bürger von Grunern, Große wie Kleine, treffen sich um **14.00 Uhr am Kreuz im Eschwaldweg** zu einer Grunermer Sammelaktion. Der Abschluss bei Bratwurst und Getränken wird wieder gegen 17.00 Uhr am Sportplatz in Grunern stattfinden.

Die Freiwillige Feuerwehr hat zusammen mit dem Sportverein eine besondere Überraschung, vor allem für die Kinder vorbereitet.

Bitte vergessen Sie nicht, sich mit festem Schuhwerk, Eimern und Handschuhen auszurüsten.